

## **GESUNDHEITSPOLITIK**

- Gesundheitspolitischer Aschermittwoch :  
Hartmannbund ließ sich von der  
Ministerin keinen Maulkorb umlegen **5**
- Überproportionaler Anstieg der GKV-  
Verwaltungskosten: Gehälter der Kranken-  
kassen-Bosse sind ins Zwielicht geraten **7**

## **KLINIK & PRAXIS**

- Arzt-Homepage im Internet: Wie komme ich  
zu meinem virtuellen Praxisschild? **9**
- Homepages von Ärzten müssen  
ergänzt werden **10**
- Forderungen junger Ärzte im Hartmannbund:  
Unabhängige Gremien müssen Überstunden  
der Ärzte kontrollieren **11**

## **SERVICE**

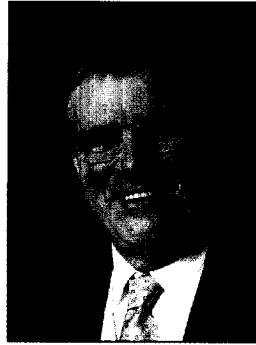
- Sicher durch die ersten Jahre nach der Praxis-  
gründung: Wie man bei der Steuerung von  
Investitionen Fehler vermeidet **12**
- Rettungskonzept durch „Runden Tisch“ **12**
- Verzicht auf Beitragserhöhung **13**
- Neue Datenschnittstellen erleichtern die Arbeit:  
Selbsterstellte Buchführung geht schnell  
und erspart Kosten **14**
- Einführung in neue Medien und  
Präsentationstechniken **15**
- HB-Termine **16**
- PC ohne „Bakterienschleuder“ **16**
- Betriebsvergleich als Führungsinstrument **16**

## **RUBRIKEN**

- Namen & Nachrichten **4**
- Impressum **15**
- Titelbild:** Frank Pfennig

In dieser Ausgabe finden Sie Beilagen von **PVS  
infothek** und **LEXWARE GmbH**, wir bitten um  
freundliche Beachtung.

## **INHALT & EDITORIAL**



**Dr. med. Hans-Jürgen Thomas**  
Vorsitzender des Hartmannbundes –  
Verband der Ärzte Deutschlands

### **Ein Gesetzes-Torso für den Orkus**

„Der is fies vor nix“, sagt man im Rheinland bei jeman-  
dem, der zuweilen bis hin zur Skrupellosigkeit Sachen  
durchsetzt, die zum Teil beileibe nicht immer ganz koscher  
sind.

Die Rheinländerin Ulla Schmidt war offenbar überhaupt  
nicht „fies“ davor, ein Gesetz im Bundesanzeiger veröffent-  
lichen und damit in Kraft setzen zu lassen, das unsere  
Therapiefreiheit ernsthaft in Frage stellt, unsere Therapie-  
verantwortung ad absurdum führt und die Compliance  
unserer Patienten unter Inkaufnahme möglicher schwer-  
ster gesundheitlicher Schäden billigend in Kauf nimmt.

Die „Aut-idem-Regel“ ist seit dem 23. Februar 2002 gel-  
tendes Recht, ohne daß die wirklichen gesetzlichen Grund-  
lagen im Rahmen von Ausführungsbestimmungen erarbei-  
tet, geschweige denn festgeschrieben worden wären – in  
der Gesetzgebungs-Geschichte unseres Staates möglicher-  
weise ein Novum!

Dieser Gesetzes-Torso bringt neben den oben erwähn-  
ten schlimmen Gesichtspunkten Unruhe in unser System,  
wird doch noch auf Monate hinaus niemand wissen, wel-  
che Medikamente zum Beispiel im unteren Preisdrittel an-  
gesiedelt sind und mithin durch den Apotheker substituiert  
werden könnten.

Nutzen wir diese Monate der Unsicherheit dazu, dieses  
„Gesetz“ dem gesundheitspolitischen Orkus zuzuführen:  
Wenn wir alle auf jedem Rezept vermerken „Keine Substi-  
tution“, wird die „Aut-idem-Regel“ ein Regelwerk ohne Re-  
gulierungsmechanismus!

Im übrigen gilt: Der Staufer Friedrich II. erwies sich als  
weiser Mann, als er durch kaiserlichen Erlaß die Berufs-  
stände von Arzt und Apotheker vor rund tausend Jahren  
trennte. Ein wenig von dieser Weisheit würde man auch un-  
serer aus der Kaiserstadt Aachen gebürtigen Bundesge-  
sundheitsministerin wünschen.

Herzlichst Ihr